

Im Licht des Sommers

Wesensgemäße Bienenhaltung im Hochsommer und Frühherbst



„Blühende Landschaften“, das ist auch ein Synonym für wirtschaftlichen und sozialen Wohlstand. Merkwürdig, dass in den letzten Jahren die Landschaften eher eintöneriger geworden sind. Fragen wir ältere Menschen nach der „Farbe des Sommers“, kommt vielleicht „Ja, der Sommer – eigentlich ist er bunt!“ Jüngere Generationen aus ihrem Erleben antworten eher: „Die Farbe des Sommers ist grün!“ Was ist da geschehen?

Farblose Sommer?

Jahrhunderte trug die Kultivierung der Natur dazu bei, dass sich die Vielfalt in der Landschaft vermehrte. Mehr kleine Strukturen schufen mehr Grenzflächen. Grenzflächen sind für das Leben Begegnungsräume – je mehr unterschiedliche Formen der Ober- oder Grenzflächen, desto unterschiedlichere Begegnungen, desto vielfältigere Erscheinungsformen.

Rudolf Steiner weist uns darauf hin, dass die Pflanze ihren Astralleib im Umkreis hat, bis in die Weiten des Kosmos, aber eben auch einfach im unmittelbaren Umkreis. Dort erfährt sie ihre Wahrnehmungen, Eindrücke, Erlebnisse, Empfindungen. Von dort erfährt sie, was sie in ihrem Wachstum spezifisch prägen wird, und die Früchte, die sie bildet, sind davon geprägt.

Was bedeutet es für die Ernährungsqualität der Frucht der Kulturpflanze, was bedeutet es für uns, die davon leben, wie reich und vielfältig oder wie arm und einfältig der Umkreis war, in der die Pflanze gewachsen ist? Leben ist Vielfalt! Einfalt im Lebenszusammenhang ist in der Kulturlandschaft meist eine Folge von einfältigem Denken des Menschen. Was hat Rudolf Steiner gesehen, als er im Zusammenhang mit dem Landwirtschaftlichen Kurs darauf hinwies, dass die Lebensmittel dem Menschen immer weniger die Kräfte vermitteln werden können, die er für die Entfaltung eines kräftigen Wollens und eines freien Denkens braucht?

Beziehung braucht Vielfalt

Ein Bienenvolk leistet in seinem Beziehungsumkreis im Laufe eines Jahres drei Milliarden Einzelblütenbesuche. Dabei setzen die Bienen ebenso oft den Impuls, der „... den Blumen die Möglichkeit gibt, zu leben!“¹ Man rechnet aktuell für Deutschland eine Million Bienenvölker – wie oft wird da der zusätzlich lebensanregende Impuls des Bienengiftes durch die Bienen gegeben? Bestäubung und Befruchtung durch den Blütenbesuch der Insekten ist physisch-physiologische Grundlage für die Frucht- und Samenbildung – wenn der Lebens-

wille der Pflanze nicht immer neu impulsiviert wird, wirkt die Bestäubung nur kümmerlich.

Das Frühjahr schafft noch immer aus sich selbst heraus eine Fülle. Für den „bunten Sommer“ aber braucht es heutzutage in Zeiten intensivster Landwirtschaft unser Bewusstsein und unser Zutun. Vielfalt lässt sich nur aktiv gestalten. Zum Beginn dieser Aufsatzfolge zur „Wesensgemäßen Bienenhaltung in der Praxis“ (LE 4-14) hatte ich geschrieben: „– der BIEN will in der Umgebung des Bienenstocks überall Blütenbesuche machen können und dadurch die Lebenskräfte in der Landschaft impulsieren.“² Man kann sich ohne weiteres klar machen, dass sich auch die Wirksamkeit der Biologisch-Dynamischen Präparate nur dann wirklich gut entfalten kann, wenn die Lebenskräfte in der Landschaft ausreichend Anregung erfahren. Dazu helfen die Bienen!

Diese Anregung, auf den Höfen und Gärtnereien mit Blick auf die Blütenpflanzenvielfalt, speziell für den Sommer, Aktionen zu blühenden Landschaften zu machen, ähnlich der Initiative „Zukunft säen“ vor einigen Jahren. Welche Pflanzen dafür sinnvoll sind und sich, auch im Rahmen der Landwirtschaft eignen, dazu gibt es über das „Netzwerk Blühende Landschaft“

Michael Weiler,
Demeter-Imkerberatung,
imkerberatung@demeter.de



¹ Steiner, Rudolf, 1923: Vom Wesen der Bienen, GA 351, Vortrag vom 15.12.1923, S. 241

² Lebendige Erde, Ausgabe 4-2014, S. 41

Feld & Stall



Blühstreifen in der Landwirtschaft sind eine Möglichkeit, Sommerfutter für die Bienen bereitzustellen
Miku/nbl

(www.bluehende-Landschaft.de)
vielerlei Hinweise und Anregungen, z. B. für Zwischensaat.

Wesensgemäß imkern im Juli und August

Wie in der Mai-Ausgabe schon erwähnt, wird die Varroamilbe uns auch in diesem Jahr beschäftigen. Die Völker hatten meist mehr Milben aus dem Winter mitgebracht und in vielen Regionen setzte die Brutentwicklung früh ein, was die Vermehrung der Milben begünstigt. Auszählen der Milben ab Juni ist angesagt: mittels einer Bodeneinlage für 3 bis 5 Tage und dann Milbenfall zählen: weniger als 5: na gut; 5 bis 10: Obacht geboten; mehr als 10: Behandlung ist dringend angesagt! Dann gilt es, Honigräume abzuernten oder auf andere Völker zu verteilen und dieses Volk zu behandeln: 15%ige Milchsäure auf die Bienen aller Waben sprühen, im Abstand von vier Tagen drei- bis viermal wiederholen oder 60%ige Ameisensäure mittels Nassenheider Verdunster einbringen. Bei diesen Völkern wird es ratsam sein, im September nochmals zu diagnostizieren und ggf. erneut zu behandeln.

Vorschwärme und Jungvölker aus dem Mai sollten sich nun gut entwickelt haben auf 5 bis 6 Brutwaben. Sind Völker weisellos oder haben nur eine unbegattete Königin, weil der Hochzeitsflug gescheitert ist, könnte bis Anfang August noch

eine Reservekönigin eingeweiselt oder die weisellosen Völker mit einem weiselrichtigen vereinigt werden. Oder die Bienen werden ein Stück vom Stand entfernt abgefegt, damit sie andern Völkern zufliegen. Beim Abfegen von Völkern ist es gut, reichlich Rauch zu geben und für etwas Unruhe zu sorgen, damit sich die Bienen gut mit Honig ansaugen, bevor man sie abfegt – das erleichtert ihnen das Einbetteln in andere Völker, weil die Bienen etwas mitbringen können.

Arbeiten im Blick auf den Herbst

Spätestens im August/September sind alle weiselrichtigen Jungvölker, also solche mit eierlegender Königin, zu prüfen, ob sie sich gut entwickeln, ein harmonisches geschlossenes Brutnest zeigen, einen schönen Wabenbau haben, einen ruhigen und integeren Eindruck machen. Alle Völker, die kümmern oder sich nicht ausreichend abgrenzen können, die irgendwie unsauber wirken, z. B. ihren Boden nicht ordentlich putzen, überwintern voraussichtlich nicht gut. Es bleibt die Entscheidung: das Volk im Spätsommer bzw. Frühherbst auflösen oder im Frühjahr Kästen putzen, weil es nicht überlebt hat?

Auch die Vorschwärme brauchen noch Zuwendung: Der eine oder andere ist vielleicht sogar Anfang Juli schon honigraumreif, weil gut entwickelt und wenn es noch eine Spättracht gibt. Bei Vorschwärmen

muss man damit rechnen, dass sie noch umweiseln, weil das Volk empfindet, dass sein Zentralorgan, die Königin, „schwach“ wird und sie diese ersetzen. Wenn das zeitig genug geschieht, ist das ein Zeichen von Vitalität und guter Integrität. Leider geschieht das oft erst zu spät im Sommer oder erst im Frühherbst, wenn kaum noch Drohnen in den Völkern sind für einen erfolgreichen Hochzeitsflug und auch die Wetterverhältnisse diesen nicht mehr begünstigen. Solche Völker werden dann drohnenbrütig. Ob es richtig ist, schon vorbeugend die Königin auszutauschen, ist die Frage. Wenn wir das feststellen, ist hier das Vereinigen mit einem Jungvolk eine passable Maßnahme.

Spätestens im August muss auf jeden Fall nach Diagnose eine Varroabehandlung durchgeführt werden. Schließlich ist zu prüfen, ob die Futtervorräte der Völker ausreichend sind und ggf. ist eine Ergänzungsfütterung durchzuführen. Außerdem sollte man den vorhandenen Platz im Brutraum prüfen und ggf. durch Entnahme von leeren Randwaben mittels Schied eingengen. Die Blickrichtung dabei ist: Wieviel Platz wird das Volk in sechs Wochen noch brauchen? Dabei ist die Regel zu beachten, dass sich die Brutphase ab Anfang/Mitte August alle drei bis vier Wochen halbiert, die Bienenzahl sich bis Ende Oktober auf Überwinterungsstärke von ca. 15.000 reduziert. Über einen Vorrat von 20 kg eingelagertem Futter sollte jedes Volk im Oktober verfügen. ●

Bei der Jubiläumstagung „20 Jahre Demeter-Bienenhaltung“ Ende März regten die Referenten die Weiterentwicklung der Demeter-Bienenhaltung und Perspektivwechsel an. Dazu gehört, Varroadiagnose und Behandlung nach Schadschwellen und nicht immer einfach nach Routine. Der Beitrag im Septemberheft wird sich ausführlicher mit diesen Fragen befassen.

Die Beiträge der Referenten bei der Tagung sind im Internet zu sehen unter: www.demeter.de/verbraucher/aktuell/videos-20-jahre-demeter-bienenhaltung bzw. Bericht auf S. 43